

Neue Studie

# Frankfurter Hafen auf Wachstumskurs

**Auch in der Krise ist er Güterumschlag am Frankfurter Hafen nicht gesunken. Nach einer neuen Studie ist beim Schiffsgüterumschlag mit einem Wachstum vor allem bei Baustoffen zu rechnen sowie bei Kies und Sand, Heizöl und Diesel.**



22. Juni 2010 Der Frankfurter Hafen wird in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen. Nach einer gerade veröffentlichten Prognose wird der Warenumschlag von Schiffen aufs Land oder umgekehrt im Jahr 2015 zwischen fünf und 16 Prozent höher sein als 2009. Nach den jüngsten Statistiken ist der Umschlag auch in den Jahren der Krise nicht etwa gesunken, sondern weiter gewachsen (siehe Grafik). Der Frankfurter Stadtrat Volker Stein (FDP) folgerte daraus, der Hafen müsse weiterentwickelt werden. Einer Verkleinerung oder gar einer Aufgabe des weitläufigen Hafengeländes im Osten der Stadt erteilte der Hafendezernent eine Absage.

Er wisse wohl, dass es von der Immobilienbranche einen immensen Druck gebe, Hafenflächen bebauen zu wollen, sagte Stein weiter, zumal die Bebauung des früheren Westhafens wie auch der Weseler Werft eine Erfolgsgeschichte sei. Es dürften jedoch nicht nur „kurzfristige“ Überlegungen eine Rolle spielen. Eine derart von der Gewerbesteuer abhängige Stadt wie Frankfurt müsse auch Gewerbe zulassen. Zudem müsse es im Stadtgebiet auch weiterhin „Blaumann-Jobs“ geben, bekräftigte Stein.

## Wachstum vor allem bei Baustoffen

Nach der Studie ist beim Schiffsgüterumschlag mit einem Wachstum vor allem bei Baustoffen zu rechnen sowie bei Kies und Sand, also alldem, was für neue Häuser in Frankfurt benötigt wird, außerdem bei Heizöl und Diesel. In der Studie ist allerdings nicht nur der Schiffsgüterumschlag berücksichtigt, sondern auch der Frachtumschlag der Hafenbahn. Ihre Lokomotiven holen zum Beispiel Waggons aus dem Gleisnetz der Deutschen Bahn ab und stellen sie Unternehmen im Hafengelände zu. Auch bei diesem Geschäft wird mit einem Zuwachs gerechnet.



Hafenstadt Frankfurt: Containerumschlag im Osten der Stadt

Baustoffe, Kies und Sand sind seit langem die wichtigsten Güter, die im Frankfurter Hafen umgeschlagen werden. Sie machen mehr als die Hälfte dessen aus, was mit Schiffen transportiert wird. Mit deutlichem Abstand folgen Container, Heizöl und Diesel sowie Eisen- und Stahlschrott. Vergleichsweise wichtig ist auch Steinkohle, die vor allem dem

Frankfurter Energieversorger Mainova für sein Kraftwerk im Gutleutviertel zugestellt wird. Der Schiffsgüterumschlag in Frankfurt ist durch die Schließung des Westhafens vor ungefähr zehn Jahren deutlich zurückgegangen, hat sich jedoch seitdem stabilisiert.

### **Verlagerung des gesamten Osthafens geprüft**

---

#### **Zum Thema**

Neuer Streit um Lärm im Frankfurter Osthafen  
Kommentar: Zielkonflikt am Hafen

---

Stein sagte, wenn von Frankfurt als Drehkreuz gesprochen werde, sei stets nur vom Flughafen, vom Hauptbahnhof und dem Frankfurter Kreuz die Rede. Doch müsse auch der Hafen erwähnt werden. „Wir müssen das Asset erhalten, ausbauen und pflegen, um den Standort zu sichern.“ Stein gab zu, es gebe einen Zielkonflikt, wie sich am Konflikt um die Bebauung auf der Offenbacher Seite

des Mains zeige. Der Hafendezernent rief den Offenbacher Oberbürgermeister Horst Schneider (SPD) auf, nach dem Scheitern des Bebauungsplans für den Offenbacher Hafen das Gespräch mit den Unternehmen im Frankfurter Osthafen zu suchen. Er sehe wohl, dass es der Nachbarstadt an Entwicklungsmöglichkeiten fehle, sagte Stein weiter.

Das Gutachten zur Zukunft des Hafens wurde von einem Hamburger Unternehmen namens HTC Hanseatic Transport Consultancy erstellt. Dessen Geschäftsführer Jan Ninnemann berichtete, es sei auch die Verlagerung des gesamten Osthafens geprüft worden, doch fehle es dafür an einer genügend großen Fläche, abgesehen davon, dass anderswo die Anbindung schlechter sei. Im Jahr 2007 beschäftigten der Studie zufolge die Unternehmen im Hafen 7700 Frauen und Männer, alles in allem hingen vom Hafen 19.900 Arbeitsplätze ab. 2015 sollen der Prognose zufolge im Hafen selbst rund 8600 Menschen arbeiten, insgesamt aber 22.500 vom Hafen leben.

### **Intensivierung der Flächennutzung**

Die Gutachter schreiben, das fehlende Vertrauen in den langfristigen Bestand des Hafens hemme die Investitionsbereitschaft einzelner Unternehmen. Notwendig seien ein langfristiger Entwicklungsplan und eine Intensivierung der Flächennutzung. Der Osthafen sei zwar zu 90 Prozent ausgelastet, der kleine Gutleuthafen sogar zu 100 Prozent. Doch seien darunter auch Unternehmen, die weder Schiffe noch die Bahn nutzten. Es müsse geprüft werden, ob sich für solche Betriebe andere Standorte finden ließen, um neue „hafenauffine“ Unternehmen ansiedeln zu können. Weiter schlagen die Gutachter vor, die Hafenbahn solle ihre Aktivitäten erweitern.

Skeptisch äußern sich die Gutachter zu den langfristigen Perspektiven. Der Klimawandel werde dazu führen, dass der Wasserstand des Rheins stark schwanke, so dass Schiffe an weniger Tagen fahren könnten als jetzt. Das gelte allerdings erst für die Jahre nach 2070.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: F.A.Z., Wonge Bergmann

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2010.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben



Verlagsinformation

Stöbern und reinhören: Spannende Hörbücher für Kinder und Erwachsene

finden Sie im FAZ.NET-Buchshop - auch zum sofortigen Herunterladen. Schauen Sie vorbei...

F.A.Z. Electronic Media GmbH 2001 - 2010  
Dies ist ein Ausdruck aus [www.faz.net](http://www.faz.net).